

Anregungen zur Tagzugbeobachtung und erste Ergebnisse aus dem Wiener Raum

von Thomas Zuna-Kratky

Mit der gängigen Methode der Vogelzugforschung, der Beringung, erhält man oft nur wenige Hinweise auf den lokalen Verlauf des Zuges, meist sind nur End- und Anfangspunkt der „Reise“ bekannt und werden durch eine gerade Linie verbunden. Oft ist es aber interessant, auf welchem Wege die Vögel etwa Gebirgszüge überwinden, Flußläufen folgen, zu welchen Tageszeiten sie ziehen etc. Hier müssen andere Methoden einer direkten Zugbeobachtung erfolgen.

Eine weit verbreitete und sowohl von den Ergebnissen als auch als Erlebnis für den Beobachter befriedigende Methode ist die Beobachtung des sichtbaren Tagzuges. In vielen Gebieten Mitteleuropas hat die Tagzugbeobachtung eine lange Tradition. Die aktuell vorbildlichste Tagzugstation befindet sich am Randecker Maar auf der Schwäbischen Alb, eine ausführliche Beschreibung und Darstellung der Methode findet sich bei Gatter (1978).

In Ostösterreich ist planmäßige Tagzugbeobachtung eine eher exotische Beschäftigung, bis in jüngste Zeit fehlen Zählungen, die über stichprobenhafte Zufallszählungen hinausgingen. Durch Anregung von K. Nadler, der seit einiger Zeit im Mühlviertel solche Beobachtungen durchführt, begann ich im Oktober 1990 mit einigen Versuchszählungen im Wiener Raum, die ich in den Saisonen darauf, aus Zeitgründen jedoch mit Ausnahme des Spätherbstes 1992 nur in größeren Abständen fortführen konnte.

Ich machte mich einerseits mit der Bestimmung und Methodik vertraut, und versuchte durch Ausprobieren mehrerer mir geeignet scheinender Punkte, einen Tagzug-„Hotspot“ im Umkreis von Wien zu finden. Die nun folgende Zusammenstellung meiner Erfahrungen sollen eine Hilfestellung für Interessenten an dieser höchst spannenden Beschäftigung darstellen, die ersten Ergebnisse, die jedoch noch sehr provisorischen Charakter haben, die Sache ein wenig „schmackhaft“ zu machen.

Methodik & Ergebnisse

Der erste Schritt zu einer erfolgreichen Tagzugbeobachtung ist die Auswahl eines geeigneten Beobachtungspunktes. Notwendig ist ein weites Gesichtsfeld in bzw. gegen die Zugrichtung, wenn möglich an einem erhöhten Punkt. Das Vorhandensein einer Zug-Leitlinie in der näheren Umgebung ist in vielen Fällen nützlich, Zugvögel folgen gerne markanten Geländelinien, Flußläufen o. ä. und treten entlang dieser geballt auf. Eine sehr wichtige Leitlinie im Wiener Raum stellt die Donau dar. Meiner bisherigen Erfahrung nach ist die Donau ein wichtiger Bereich zur Beobachtung des Zuges von Vogelarten, deren Überwinterungsgebiete schwerpunktmäßig in Westeuropa liegen, wie besonders Kiebitz, Ringeltaube und Feldlerche. Die enge Bindung an die Leitlinie „Donau“ führt oft zu für den Beobachter höchst verwirrenden Zugrichtungen, wenn z. B. die Kiebitze im Frühjahr in Wien (entsprechend dem Verlauf der Donau) nach Südosten fliegen, und nicht, wie man es von Zugvögeln am Heimzug erwarten würde, nach Norden.

Die nächste wichtige Leitlinie stellt der Alpenostrand dar, er verläuft in Zugrichtung der mit Schwerpunkt im Süden überwinternden Vögel. Da die Höhenunterschiede vergleichsweise gering sind und sich kaum Verengungen durch steile Schluchten oder Pässe ergeben, verläuft der Zug nach meinen bisherigen stichprobenhaften Erhebungen in ziemlich breiter Front entlang des Abfalles.

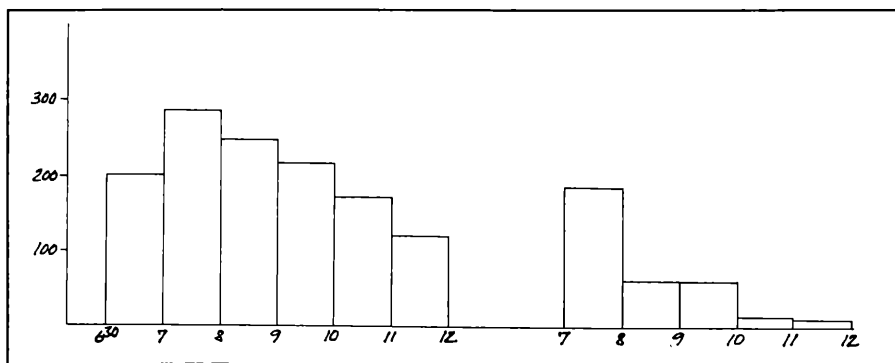


Abbildung 1: Tageszeitliche Verteilung der beobachteten ziehenden Vögel an einem bedeckten, regnerischen Tag (links, 20.10.90 Eichwiese) und an einem sonnigen, klaren Tag (rechts, 17.10.90, Kahlenberg).

An den „Schnittstellen“ mit den von West nach Ost durchbrechenden Wienerwaldflüssen (z. B. Wienfluß) kann es zu verwirrenden Kreuzungen der Ost-West- und Nord-Süd-Zieher kommen (vgl. Tagzugpunkt Himmelhof in Abb. 2). Als sehr vorteilhaft für die Beobachtung erwiesen sich nach Osten offene erhabene Wiesenrücken am Ostrand des Wienerwaldes, die gleichzeitig in einer Entfernung, die den Horizont nicht zu weit einengt, von Wald umgeben sind. Auf diese Weise erfaßt man nicht nur die hoch überfliegenden Arten, sondern auch jene, die überwiegend innerhalb des geschlossenen Waldes ziehen (z. B. Spechte, Goldhähnchen, Meisen).

Die Zusammensetzung und Stärke des Tagzuges schwankt sehr mit der Jahreszeit. Ab Ende Februar können die ersten Zugvögel (Feldlerche, Kiebitz etc.) beobachtet werden, im März steigt die Artenzahl rasch an, in der zweiten Monatshälfte wird üblicherweise der Frühlingsgipfel erreicht. Individuenstärkster und artenreichster Tagzugmonat ist der Oktober, dominiert von den ziehenden Finken, besonders Buchfink. Im November klingt der Zug rasch ab, noch im Dezember kann er aber unter Umständen durch Winterflucht kurzfristig erneut aufleben.

Der Tagzug hat sein Maximum in den frühen Morgenstunden um Sonnenaufgang, sodaß mit der Beobachtung so früh wie möglich begonnen werden sollte. Die einzelnen Arten zeigen jedoch sehr unterschiedliche Verteilungsmuster. Die Heckenbraunelle etwa zieht oft geballt in der ersten Stunde um Sonnenaufgang, während die ersten Feldlerchen meist erst einige Stunden später folgen. Ich

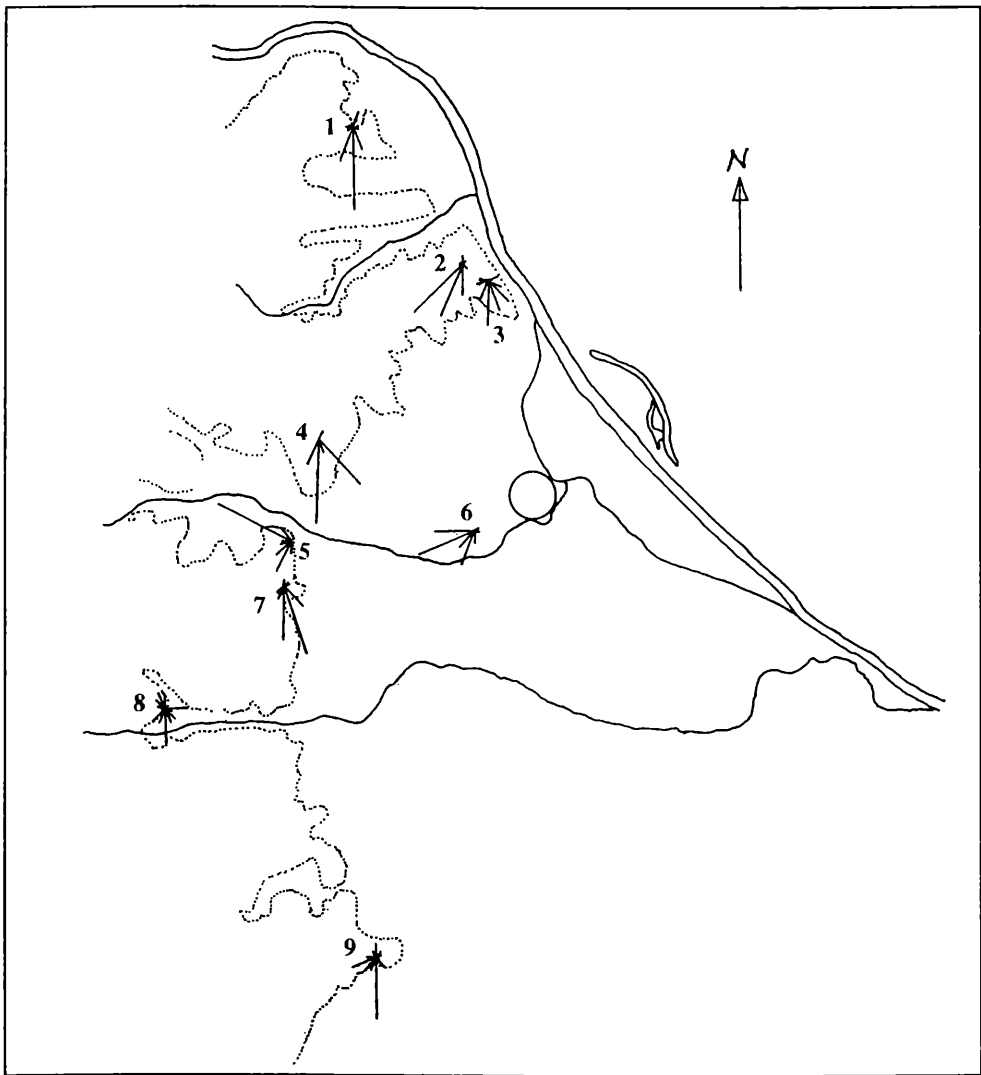


Abbildung 2: Herbstliche Zugrichtungen an Tagzug-Beobachtungspunkten im Wiener Raum. 1 – Weißer Hof/Kritzendorf, 2 – Kahlenberg, 3 – Leopoldsberg, 4 – Jubiläumswarte, 5 – Himmelhof/Hacking, 6 – Webgasse/Mariahilf, 7 – Baderwiese/St. Veit, 8 – Eichwiese/Gütenbachtal, 9 – Eichkogel/Mödling.

Dargestellt ist die 300 m-Höhenschichtlinie zur Andeutung der Leitlinie „Alpenostrand“ (punktiert) sowie die wichtigsten Flußläufe. Ausgewertet wurden Richtungen von 3.892 Vögeln. Die Länge der Schenkel entspricht dem Prozentanteil der in diese Richtung fliegenden Vögel.

Vogelart	Summe	Vogelart	Summe
Kormoran	9	„Drossel“	2
Graureiher	1	Zilpzalp	6
Saatgans	9	Wintergoldhähnchen	12
„Gänse“	19	Schwanzmeise	11
Stockente	2	Blaumeise	93
Kornweihe	4	Kohlmeise	306
Habicht	1	Kohl/Blaumeise	65
Sperber	21	Eichelhäher	3
Mäusebussard	35	Dohle	44
Turmfalke	7	Saatkrähe	1.714
Lachmöwe	9	Star	1.221
Straßentaube	1	Feldsperling	32
Hohлтаube	3	Buchfink	593
Ringeltaube	19	Bergfink	246
Grünspecht	3	Girlitz	71
Buntspecht	16	Grünling	320
Mittelspecht	1	Stieglitz	353
Heidelerche	10	Erlenzeisig	323
Feldlerche	28	Birkenzeisig	1
Rauchschwalbe	2	Bluthänfling	252
Wiesenpieper	81	Kernbeißer	248
Gebirgsstelze	8	Gimpel	13
Bachstelze	53	Fichtenkreuzschnabel	14
Heckenbraunelle	129	„Finken“	263
Hausrotschwanz	11	„Kleinfinken“	50
Misteldrossel	33	„Großfinken“	29
Amsel	12	Goldammer	45
Ringdrossel	10	Rohrhammer	11
Wacholderdrossel	99	Grauammer	1
Singdrossel	12		
Rotdrossel	70	Gesamt	7.060

Tabelle 1: Liste der während herbsthlicher Tagzugbeobachtungen im Wiener Raum beobachteten Vögel. Nicht aufgenommen sind Vögel, die auf Schlafplatz- oder Nahrungsflügen waren oder lokale ungerichtete Bewegungen ausführten. Die hierfür ausgewerteten Beobachtungen stammen von insgesamt 45 Beobachtungsstunden aus 13 Exkursionen in der Zeit vom 11.-29.10.90 bzw. 12.10.-2.11.92.

habe meine Beobachtungen bisher nur bis Mittag durchgeführt, da der Zug im Laufe des Vormittags immer sehr stark abnahm. Es ist jedoch bei einigen Arten auch ein zweiter Gipfel am Nachmittag zu erwarten. Eine informative Übersicht über das tageszeitliche Verteilungsmuster der wichtigsten Tagzieher am Beispiel von Beobachtungen im Schwarzwald geben Mann & Purschke (1992).

Sehr großen Einfluß auf das Zugeschehen hat die Wetterlage. Während leichter Regen lediglich die Beobachtung erschwert, den Zug aber nur wenig behindert bzw. sogar fördert, ist Wind ein großer Zugstörfaktor. Der stärkste Vogelzug wird meist vor einer heranrückenden Front oder unmittelbar nach Auflösung von Zugstaubedingungen (bes. Starkwindtage) beobachtet. In Perioden langanhaltenden Schönwetters konnte ich hingegen beobachten, daß die Zahl der ziehenden Vögel im Laufe der Tage oft rasch abnahm. An strahlend sonnigen Tagen verdichtet sich der Tagzug auf die ersten Stunden um Sonnenaufgang, während an vergleichbaren Tagen mit tiefhängender Wolkenschicht die Vögel sich viel ausgeglichener über den Tag verteilen, wie das Beispiel in Abb. 1 zeigt. Weiters kommt hinzu, daß sich die Vögel gegen Wolken deutlich besser abheben als gegen den blauen Himmel. Außerdem ist die Zughöhe bei bedecktem Himmel deutlich niedriger als bei wolkenlosem, es entgehen einem dadurch weniger Vögel.

Das größte Problem bei der Tagzugbeobachtung ist die Bestimmung der Vögel. Oft hat man nur wenige Sekunden Zeit, einen Trupp hoch überhin ziehender kleiner Singvögel, oft ohne Farben oder Zeichnungen erkennen zu können, zu bestimmen und dazwischen auch noch zu zählen. Abgesehen von ziehenden Großvögeln wie etwa Greifvögeln oder Störchen versagen die gängigen Feldführer bei der Tagzugbeobachtung. Es gewinnen Kriterien an Bedeutung, die beim „normalen“ Vogelbeobachten wenig gebraucht werden und oft nur mit einiger Erfahrung richtig angewandt werden können. Körperhaltung, Flügelform und Flügelschlagfrequenz, Form und Verhalten des Zugtrupps sind wichtige Parameter, die zur raschen Bestimmung herangezogen werden müssen. Ganz besonders wichtig ist die Kenntnis der Zugrufe. Die meisten Vögel rufen während dem Ziehen und oft können sie anhand ihrer Rufe bestimmt werden, ohne sie überhaupt zu Gesicht zu bekommen. Gerade Heckenbraunellen und Erlenzeisige flogen oft so hoch, daß ich sie nur anhand ihrer Rufe nachweisen konnte. Eine ausgezeichnete, extra für den Tagzugbeobachter zusammengestellte Bestimmungshilfe stammt vom Leiter der Tagzugstation am Randecker Maar, Wulf Gatter (Gatter 1976), die jedem, der in die Tagzugbeobachtung einsteigen will, empfohlen werden

kann. Gerade in diesem Bereich ist auch eine Unterstützung durch einen erfahrenen Beobachter am Anfang sehr hilfreich und regelmäßige Praxis wichtig.

Um zu zeigen, was so im Oktober über den Wiener Raum ziehen kann, habe ich in Tab. 1 die bei meinen Tagzug-Beobachtungen festgestellten Arten zusammengefaßt. Typisch ist die Dominanz der Finken, besonders der Buchfink ist meist die Charakterart der Zugtage im Oktober. Die hohen Werte bei Saatkrähe und Star gehen auf lediglich einen für die jeweilige Art sehr günstigen Tag mit 1.624 bzw. 1.201 ziehenden Individuen zurück. An den anderen Beobachtungstagen tauchten die beiden Arten nur selten auf. Die geringen Werte bei Amsel und Singdrossel liegen darin begründet, daß sie als Nachtzieher nur sporadisch am frühen Morgen erfaßt wurden. Die Artenzahl, insgesamt 54, war für mich überraschend hoch. An manchen Tagen konnte ich, praktisch nur durch reines „Rumsitzen und in den Himmel starren“ über 40 Arten (von denen aber nicht alle als Zugvögel gezählt wurden) beobachten! Erfreulich war auch die Beobachtung bei uns seltenerer Arten wie etwa Heidelerche und Ringdrossel. Bei einigen Arten zeichnete sich recht ungewöhnliches Zugverhalten ab, so zeigten die Kernbeißer im Oktober 1992 überwiegend nordöstliche Richtungen, überraschend war auch ein deutliches Ostwärtsstreichen von Spechten zur selben Zeit.

Die durchschnittliche „Dichte“ betrug 155 ziehende Vögel pro Beobachtungsstunde, wobei sich überraschenderweise nur wenig Unterschiede zwischen den einzelnen Punkten abzeichneten, egal ob ich auf dem herausragenden, leitliniennahen Kahlenberg stand oder auf einem durchschnittlichen Hausdach in Mariahilf. Im Vergleich mit weiter westlich gelegenen Beobachtungspunkten scheint die Dichte bei uns gering zu sein: Mann & Purschke (1992) hatten im Schwarzwald im Durchschnitt doppelt so viele Vögel pro Stunde, obwohl sie auch im schwächeren Monat September sowie Mittags und am Nachmittag beobachteten. Die Zahlen am Randecker Maar mit bis zu 500.000 Vögeln in einer Herbstsaison sind für ostösterreichische Verhältnisse geradezu astronomisch.

Zur Feststellung der Zugrichtungen verwendete ich einen Kompaß sowie eine ausreichend genaue Karte. Am Beobachtungspunkt suchte ich als Orientierungshilfen Punkte am Horizont, die in einer bestimmten Himmelsrichtung liegen. Ich verwendete bei der Angabe der Zugrichtungen die 16-teilige Unterteilung der Windrose (N, N-NW, NW, WNW etc.). Wie sich die Zugrichtungen auf die einzelnen Beobachtungspunkte während des Herbstzuges im Wiener Raum verteilen (ohne Donau), zeigt Abb. 2. Es muß nochmals betont werden, daß das Datenmaterial noch relativ klein und heterogen ist und daher nur erste Hinweise geben kann. Die vorherrschende Orientierung an den Leitlinien Alpenostrand und Wienfluß ist aber bereits augenfällig, besonders am Alpenostrand dürften die Vögel seinem Verlauf ziemlich genau folgen.

Bei der Beobachtung ziehender Vögel notierte ich neben Beobachtungsort, Wetter, Bedingungen (Geräuschkulisse etc.) bei jedem Vogel bzw. Trupp die Art (bzw. Artengruppe wie z. B. Finken, Drosseln, falls eine genauere Bestimmung nicht gelang), Anzahl, Zugrichtung, Zughöhe in drei groben Klassen (hoch, mittel, niedrig) und genaue Uhrzeit. Wichtig ist die Trennung von ziehenden bzw. gerichtet verstreichenden Vögeln von solchen, die Flüge von oder zu Nahrungs- und Schlafplätzen durchführen. Eine gute Vertrautheit mit den lokalen Gegebenheiten (Lage der Schlafplätze etc.) sowie eine lange Beobachtungsdauer sind hier beim „Ausfiltern“ hilfreich.

Ich hoffe, daß durch diese provisorische Zusammenstellung vielleicht der eine oder andere Vogelbeobachter zum meiner Erfahrung nach stets spannenden und oft aufregenden Tagzugbeobachten angeregt werden konnte. Ich wäre sehr interessiert an Ergebnissen aus anderen Bereichen, vielleicht zeichnet sich im Laufe der nächsten Jahre ein konkretes Bild über die Zugverhältnisse am Alpenostrand ab. Ein wirklich bedeutsamer Tagzugpunkt, vergleichbar den Verhältnissen am Randecker Maar oder an einigen westeuropäischen Gebirgspässen, wird sich in Ostösterreich schwer finden, eine gezielte Nachsuche in den Voralpen, vielleicht besonders im Wechselgebiet, könnte aber vielleicht kleine Überraschungen bringen.

Literatur

- Gatter, W (1976): Feldkennzeichen ziehender Passeres. Vogelwelt 97, 201-217.
Gatter, W. (1978): Planbeobachtungen des sichtbaren Zugs am Randecker Maar als Beispiel ornithologisch-entomologischer Forschung. Vogelwelt 99, 1-21.
Mann, P. & C. Purschke (1992): Tageszeitlicher Zugverlauf einiger Vogelarten während des Herbstzuges im Hochschwarzwald 1988. Orn. Jh. Bad.-Württ. 5, 77-90.

Thomas Zuna-Kratky
Webgasse 24/5
1060 Wien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [0004](#)

Autor(en)/Author(s): Zuna-Kratky Thomas

Artikel/Article: [Anregungen zur Tagzugbeobachtung und erste Ergebnisse aus dem Wiener Raum. 19-22](#)